



GERMAN UNIVERSITIES
OF TECHNOLOGY

TU9-ING-Woche 2019

Technische Universität Braunschweig und Leibniz Universität Hannover
Ausgewählte Abschlussberichte der neunten TU9-Probekstudienwoche

Inhaltsverzeichnis

TU9-Allianz – 4

TU9 – German Universities of Technology – 5

Studieren an einer TU9-Universität: Neun gute Gründe – 6

TU9-ING-Woche 2019 – 8

Abschlussberichte der TU9-ING-Woche 2019 – 10

Eren Ceylan

Özel TAKEV Fen Lisesi, Izmir, Türkei

(Technische Universität Braunschweig) – 11

Mireille Magdy

Deutsche Schule der Borromäerinnen, Kairo, Ägypten

(Technische Universität Braunschweig) – 12

Glib Mikhurinskii

Deutsche Schule Sankt Thomas Morus Santiago de Chile, Chile

(Technische Universität Braunschweig) – 17

Iveta Gencheva

91. Gymnasium K. Galabov, Sofia, Bulgarien

(Leibniz Universität Hannover) – 23

Nguyet Ha Nguyenová

Deutsche Schule Prag, Tschechien

(Leibniz Universität Hannover) – 33

Mostafa Okasha

Deutsche Evangelische Oberschule Kairo, Ägypten

(Leibniz Universität Hannover) – 39

Mariana Pardo

Colegio Andino – Deutsche Schule Bogotá, Kolumbien

(Leibniz Universität Hannover) – 44

Bewerbungsinformationen für die TU9-ING-Woche – 54

TU9-Allianz



TU9 – German Universities of Technology

TU9 ist die Allianz führender Technischer Universitäten in Deutschland: RWTH Aachen, Technische Universität Berlin, Technische Universität Braunschweig, Technische Universität Darmstadt, Technische Universität Dresden, Leibniz Universität Hannover, Karlsruher Institut für Technologie, Technische Universität München und Universität Stuttgart.

Tradition, Exzellenz und Innovation kennzeichnen die TU9-Universitäten. Gegründet im Zeitalter der Industrialisierung tragen sie bis heute entscheidend zum technologischen Fortschritt bei. Weltweit genießen sie einen hervorragenden Ruf als renommierte Forschungs- und Lehr-einrichtungen, die den Wissens- und Technologietransfer zwischen Universität und Praxis fördern. Sie bilden herausragenden Nachwuchs für Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung aus und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung. TU9-Universitäten pflegen hochkarätige internationale Netzwerke und vielfältige Kooperationen mit der Wirtschaft. Dadurch sind sie ein wesentliches Element des Wissenschafts- und Innovationsstandortes Deutschland.

Die exzellente Forschung und Lehre der TU9-Universitäten basiert auf Unabhängigkeit, Meinungsvielfalt und der Freiheit des Geistes. Die TU9-Universitäten sind seit jeher Orte intellektueller und kultureller Diversität, an denen Internationalisierung und Integration selbstverständlich sind.

TU9 steht für

- Tradition & Innovation,
- Exzellenz & Interdisziplinarität,
- Kooperationen & Kompetenzen und

die Welt von morgen.

Studieren an einer TU9-Universität: Neun gute Gründe

Die TU9-ING-Woche bietet Schülerinnen und Schülern deutscher Auslandsschulen einen Einblick in das Studium in Deutschland. Für das Studium an einer TU9-Universität sprechen viele Gründe – neun davon haben wir exemplarisch aufgelistet:

- 1 VIELFALT**
Über 170 englischsprachige Masterstudiengänge von insgesamt mehr als 1200 Studiengängen (BA & MA)
- 2 FORSCHUNG**
Forschungsorientierte Lehre als Kernelement exzellenter Ausbildung in einem internationalen und inspirierenden Umfeld
- 3 INTERDISZIPLINARITÄT & SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN**
Lernen und Forschen über Fachgrenzen hinaus – ergänzt durch Sprach- und Soft-Skill-Kurse
- 4 THEORIE & PRAXIS**
Früher Einblick in das Berufsleben durch Forschungs- und Industriepraktika während des Studiums
- 5 TECHNOLOGIETRANSFER**
Besondere Förderung von Transferprojekten, Start-up-Initiativen, Patenten und Lizenzen
- 6 KARRIEREOPTIONEN**
Inhaltliche Bandbreite und praktische Erfahrungen qualifizieren für eine Vielzahl unterschiedlicher Berufsbilder in Wissenschaft und Wirtschaft weltweit
- 7 INTERNATIONALITÄT**
Internationaler Campus, weltweite Forschungsk Kooperationen, Studierendenaustausch und Joint-Degree-Programme
- 8 ENTFALTUNG**
Lernen und Leben: Soziale, sportliche und kulturelle Angebote auf dem Campus und darüber hinaus
- 9 UNBEZAHLBAR**
Exzellentes Studium bei niedrigen Studien- und Lebenshaltungskosten (ca. 900 – 1000 € pro Monat) in einem politisch stabilen, sicheren und vielfältigen Deutschland

Alle TU9-Universitäten haben Internationale Büros mit Beratungsangeboten und Dienstleistungen für internationale Bewerberinnen und Bewerber sowie Studierende. Auf ihren Websites bieten sie umfangreiche Informationen zu allen Studiengängen an, zu Bewerbungsverfahren und Zulassung, zur Orientierung der Studierenden, zu Sprachkursen und interkulturellen Angeboten, zum Studentenleben sowie zu Willkommensveranstaltungen.

Die hier aufgeführten Links und QR Codes führen direkt auf die Websites mit Informationen und Hilfsangeboten.



**RWTH Aachen
University**

<https://t1p.de/tu9-rwth>



**Technische Universität
Berlin**

<https://t1p.de/tu9-tub>



**Technische Universität
Braunschweig**

<https://t1p.de/tu9-tubs>



**Technische Universität
Darmstadt**

<https://t1p.de/tu9-tuda>



**Technische Universität
Dresden**

<https://t1p.de/tu9-tud>



**Leibniz Universität
Hannover**

<https://t1p.de/tu9-luh>



**Karlsruhe Institute
of Technology**

<https://t1p.de/tu9-kit>



**Technical University
of Munich**

<https://t1p.de/tu9-tum>



**University
of Stuttgart**

<https://t1p.de/tu9-ust>

TU9-ING-Woche 2019

Die Probestudienwoche »TU9-ING-Woche« bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen exklusiven Einblick in Studiengänge der Ingenieur- und Naturwissenschaften – entlang eines gesellschaftlich relevanten Zukunftsthemas.

2019 fand die Probestudienwoche vom 25. bis 31. August parallel an zwei TU9-Universitäten statt und bot so insgesamt 40 Schülerinnen und Schülern aus aller Welt die Gelegenheit, einen Eindruck vom MINT-Studium in Deutschland zu erhalten:

Die Technische Universität Braunschweig lud ein zu »We move. Mobilität der Zukunft« und an der Leibniz Universität Hannover stand die Probestudienwoche ganz im Zeichen der Energietechnologie.

Bei Instituts- und Laborbesichtigungen sowie Vorträgen lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Studieninhalte kennen und erhielten einen Einblick in die Arbeit Forschender und in die beruflichen Perspektiven der jeweiligen Fachbereiche. In Workshops wurden sie selbst aktiv, indem sie bereits gewonnenes Wissen anwendeten und Studieninhalte praktisch umsetzten.

Ein fester Bestandteil der Probestudienwoche ist die Besichtigung eines ortsansässigen Unternehmens, welche die praktische Anwendung ingenieur- und naturwissenschaftlichen Wissens veranschaulicht und Beispiele aus der MINT-Berufswelt zeigt. Beim Treffen mit Studierenden, TU9-ING-Woche-Alumni und nicht zuletzt mit den anderen TU9-ING-Woche-Teilnehmenden aus aller Welt konnten sich die Schülerinnen und Schüler austauschen und netzwerken.

Abgerundet wurde die Probestudienwoche wie immer durch ein kulturelles Rahmenprogramm: Bei Stadtführung, Museumsbesuch und gemeinsamen Ausflügen lernten die Teilnehmenden den jeweiligen Studienstandort in seiner kulturellen Vielfalt kennen. Mehr dazu verraten die Abschlussberichte 2019.

Die TU9-ING-Woche, die seit 2011 stattfindet, wird im Rahmen der BIDS-Initiative des DAAD gefördert und mit Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert. Für die Teilnahme an der Probestudienwoche erhalten alle Teilnehmenden ein Stipendium inklusive:

- Reisekosten für Hin- und Rückreise gemäß Bundesreisekostengesetz
- Übernachtung und Verpflegung während der Probestudienwoche
- Kranken-, Haftpflicht- und Unfallversicherung während der Probestudienwoche
- Programm (Workshops und Besichtigungen)
- Teilnahmeurkunde

Wer nach dem Lesen der Berichte neugierig geworden ist und sich für die TU9-ING-Woche bewerben möchte, findet auf Seite 54 Hinweise für das Bewerbungsverfahren.

Abschlussberichte der TU9-ING-Woche 2019

Alle Teilnehmenden der TU9-ING-Woche verfassen nach ihrer Teilnahme einen Abschlussbericht über die Probestudienwoche. Darin schildern sie Ihre Erlebnisse und Eindrücke von der Woche an einer der führenden Technischen Universitäten in Deutschland – und natürlich von der Zusammenkunft mit anderen Schülerinnen und Schülern aus der ganzen Welt.

Das Format für den Bericht können die Teilnehmenden frei wählen – sei es ein Video, ein Bericht, ein Gedicht, ein Comic oder ein Lied – viele Formate sind möglich.

Die besten Abschlussberichte jeder TU9-ING-Woche werden prämiert und veröffentlicht. Auf den folgenden Seiten finden sich die ausgezeichneten Abschlussberichte des Jahres 2019, in denen die Teilnehmenden von Ihren Aufenthalten an der Technischen Universität Braunschweig und der Leibniz Universität Hannover berichten.

Die 2019 ausgewählten Berichte – Tagebucheinträge, Video, Präsentation, Gedicht und Drehbuch – finden sich auf den folgenden Seiten.

Eren Ceylan

Özel TAKEV Fen Lisesi, Izmir, Türkei
(Technische Universität Braunschweig)

Ein prämierter Bericht, der in Form eines Videos eingereicht wurde, findet sich hier:



» <https://vimeo.com/389206435>

Eren Ceylan führt darin ein Interview über die TU9-ING-Woche an der Technischen Universität Braunschweig.

Mireille Magdy

Deutsche Schule der Borromäerinnen, Kairo, Ägypten
(Technische Universität Braunschweig)

Sonntag, der 25. August 2019, 16:03 Uhr, deutsche Uhrzeit. Panisch stehe ich am Flughafen in der Passkontrollschlange und merke, dass ich meinen Zug verpasst habe. *Das erste Mal alleine im Ausland und das erste was ich erlebe, ist das!* Das war das Einzige, was ich denken konnte, mitten im Wirrwarr vom Flughafen Schönefeld. Und doch schaffte ich es mit der Hilfe von Frau Schramm, den Zug nach Braunschweig irgendwie doch noch zu schaffen!

Dort angekommen war ich total erschöpft und dennoch fühlte ich mich so aufgeregt. Mir gingen tausend Fragen durch den Kopf: *Würde ich das schaffen, das beste aus der Woche zu machen? Was werde ich denn alles lernen? Wie werde ich mit all den anderen Teilnehmern aus den verschiedensten Ländern umgehen?*

Und doch empfand ich die Freundlichkeit von allen, die ich in der ersten Nacht traf, am ersten gemeinsamen Abendessen als ein positives Zeichen. Das Abenteuer kann offiziell anfangen ...

Gleich am nächsten Morgen machten wir uns auf dem Weg zur Uni. Normalerweise fällt einem gleich das Grüne um den Platz herum auf. Was bemerke ich? Wie hoch das »Haus der Wissenschaft« ist! Es hatte etwas Einzigartiges an sich, einen ganz eigenen Stil irgendwie! Und doch vergaß ich das Gebäude im Moment, in dem ich reinging; es ging nämlich gleich mit der Vorstellung der Uni und der Institutionen weiter und vor allem mit unseren Vorstellungspräsentationen! Ich geriet ehrlich gesagt in Panik! Was, wenn ich was Falsches vor all den neuen Leuten sage? Was, wenn sie mich auslachen? Was, wenn mein Deutsch nicht gut genug ist? Ich fühlte, wie ich allmählich anfang zu zittern ... Und doch zeigte es sich heraus, dass ich komplett falsch lag! Alle waren nett, neugierig und aufmerksam. Es lief alles locker, beim einen oder anderen lachten wir sogar! Weiter ging es mit dem Campusrundgang und der Besichtigung der Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften. Ehrlich gesagt dachte ich nie, dass ich jemals etwas aus solch einer Präsentation verstehen oder interessant

finden würde und doch bemerkte ich, wie wenig ich über das Thema wusste, weswegen das meine Neugier viel stärker erweckte als ich dachte.

Am nächsten Tag war Lego-Labor angesagt. *Programmieren? Oh Gott*, dachte ich. Das war das, was ich am wenigsten konnte und was ich nie verstand! Alles, was ich sah, war, dass man halt irgendwie durch Einsen und Nullen etwas codieren konnte oder Ähnliches, warum sollte das denn fesselnd sein? Und wieder lag ich falsch! Lego-Labor war eins meiner Lieblingsabenteuer der Woche! Ich geb's zu, bis ich und mein Team das Ganze verstanden hatten, dauerte es ein bisschen. (Falls Sie doch jemals die Chance bekommen, etwas zu programmieren, nutzen Sie das aus und lassen Sie sich nicht abschrecken; es hört sich viel komplizierter an als es wirklich ist!). Die Freude, die ich fühlte, während ich zusah, wie sich unser Roboter unseretwegen – einigermäßen – auf dem richtigen Weg machte, war immens! Die Jungs schafften es sogar, den Roboter einen Tanz aufführen zu lassen, was richtig lustig aussah!

Ich dachte, der Tag konnte nicht besser laufen! Und schon wieder lag ich falsch, denn im Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik warteten noch spannendere Sachen auf uns! Ob das VR-Spiel (war mein erstes und hoffentlich nicht mein letztes Mal!), das Programmieren der Roboterhand, die dafür zuständig ist, Medikamente zusammenzustellen oder die »Suche nach Leakagen« in Röhren und Maschinen: Mir machten einfach einige Themenbereiche, die ich nie interessant empfunden habe, riesigen Spaß! Zwar fand ich Naturwissenschaften immer cool, aber Programmieren, Maschinenbau und Architektur? Nie im Leben hätte ich gedacht, dass ich das mit »Vergnügen« in Verbindung bringen würde! Am Abend fuhren wir zum Gauß-Haus, wo wir zusammen aßen, spielten, tanzten und einfach Spaß hatten! Wir feierten sogar den 17. Geburtstag von einer der Teilnehmerinnen am Programm!

Am Mittwoch fuhren wir zum Institut für Raumfahrtssysteme. Schon immer faszinierte mich alles, was in einer gewissen Weise mit dem Weltall zu tun hatte! Selbstverständlich gefiel mir also die Präsentation über Weltraummüll. Das sind Objekte ohne Gebrauch, die sich in Umlaufbahnen um die Erde befinden und sich mit verschiedenen großen

Geschwindigkeiten bewegen und somit eine Gefahr für die Raumfahrt darstellen. Wir besichtigten auch Workshops von Studenten im Institut und sahen uns dabei ihre Projekte an; mein Lieblingsprojekt waren die Mini-Raketen, die sie selber herstellten. Weiter ging es mit der Akademischen Fliegergruppe (AkaFlieg), bei der wir die Herstellung von Segelflugzeugen miterleben durften! Einige von uns setzten sich sogar in die Flugzeuge rein! Danach besichtigten wir, geführt von einigen der Gauß-Friends, die wichtigsten - und schönsten! - Sehenswürdigkeiten Braunschweigs!

Natürlich hatten wir auch jeden Tag Freizeit zum Shoppen und einfach zum Chillen! Am Mittwoch zum Beispiel durften wir ab 17 Uhr, an anderen Tagen ab 18 Uhr, Braunschweig selber erkunden! So gingen wir oft in die Schloss-Arkaden um zu shoppen, und gegen 20 Uhr trafen wir (die Teilnehmer/innen an der TU9-ING-Woche) uns im Park und erzählten uns Witze, spielten Spiele und amüsierten uns einfach!

Donnerstag war für mich speziell! Da stand nämlich BRICS auf dem Plan, das Braunschweiger Zentrum für Systembiologie. Und weil ich der absolute Bio-Nerd bin, war ich natürlich sehr gespannt! Und ich hatte zum ersten Mal mit meiner Beurteilung recht! Es war faszinierend zu sehen, wie man mit den verschiedensten Stoffen und den aller kleinsten Molekülen umgeht! Habe ich auch erwähnt, wie professionell man in den weißen Kitteln aussieht?

Weiter ging es dann mit der Besichtigung des Niedersächsischen Forschungszentrum und das Institut für Fahrzeugtechnik! Wir durften dann alle einen sehr coolen Fahrsimulator ausprobieren. Ich selber war so schlecht, dass wir das Programm neu starten mussten, damit ich weiterspielen kann. (Falls jemand fragt, dann sage ich einfach, der Simulator war schuld, weil es nicht mit meinen fahrerischen Fähigkeiten umgehen konnte) Auch das Lions Racing Team, eine studentische Vereinigung an der TU, die Formelrennwagen entwickelt, konstruiert und fertigt, um damit an Wettbewerben teilzunehmen, zeigten uns eins ihrer Projekte und erklärten uns mehreres über Formula-Rennen.

Und obwohl mich das Ganze begeisterte, war meines Erachtens das Highlight des Tages definitiv die Floßfahrt auf der Oker! Wir mussten

zwar ein bisschen warten, aber wenn man mit solch interessanten und einzigartigen Leuten unterwegs ist, wird es ehrlich gesagt nie langweilig! Immer hat man etwas, worüber man diskutieren kann, sei es die Liebe der Naturwissenschaften – wir sind ja schließlich doch Nerds – oder auch Alltägliches, was einfach so bei ihnen in ihren Ländern passiert! Ich erfuhr Zahlreiches über die unterschiedlichsten Kulturen und Völker und lernte auch das eine oder andere Wort in anderen Sprachen! Das Boot selber war eher klein, sah aber richtig gemütlich aus! Das Ganze war sogar mit Erfrischungsgetränken ausgestattet und man genoss einfach die schöne Aussicht und die nette Gesellschaft! Es war ein Abend, an dem wir uns besser kennenlernten und zeitgleich vieles über Braunschweig erfuhren!

Am letzten Tag fuhren wir zu einer Stadt namens Wolfsburg. Wir wussten damals nicht, dass das TU9-ING-Komitee das beste fürs Ende aufgehoben hatte! Zuerst wurde uns gesagt, dass unser erster Zielort ein Ort namens »Phaeno« sein wird. Unter dem Wort konnte ich mir persönlich nicht viel vorstellen. Doch schon draußen bemerkten wir die merkwürdigen Wände und die allzu kurzen Türen. Der Ort ist definitiv nicht das, was Sie also als »normal« bezeichnen würden! Ein wirklich phaeno-menales Science Center erwartete uns! Riesengroß, hat nicht unbedingt eine Form und zeigt einfach die allercoolsten Experimente, die es geben kann! Ich persönlich kann immer noch nicht über die Blitzaufführung hinwegkommen, wo ein Mann Blitz praktisch berührte und sich keinerlei verletzte wegen der Entstehung eines Faraday'schen Käfigs um ihn herum!

Und wenn das Ganze nicht schon spannend genug wäre, fuhren wir gleich danach in die Autostadt – in der ich mich augenblicklich verliebte! Das riesige Auslieferungszentrum für Neuwagen ist zugleich ein außergewöhnliches Museum und ein gigantischer Freizeitpark, welcher der Volkswagen AG gehört. Ob Porsche Panamera, Lamborghini Aventador oder der majestätische Bentley – ein Tag an der Autostadt ließ mich ein Fahrzeugtechnikstudium ernsthaft erwägen! Die berühmte Currywurst der Autostadt darf man einfach auch nicht nicht probieren! Am Photobooth nahmen wir auch die allerbesten Fotos als Erinnerung an einen der schönsten Tage überhaupt!

Kurz gesagt, diese Reise war keineswegs das gewöhnliche Probestudium! Nicht nur lernte ich alles Mögliche um das Studium von MINT-Fächern, sondern auch wie ich aus meiner Komfortzone herauskommen kann, wie ich mit den verschiedensten Leuten aus aller Welt umgehen sollte und vor allem, wie ich mich selbstständig entfalten könnte! Die TU9-ING-Woche ist das, was ich als die »Reise des Lebens« nennen möchte und wenn man wirklich darüber nachdenkt, merkt man, dass diese Reise des Lebens die Reise des weiteren Lebens von jedem einzelnen von uns beeinflusste und beeinflussen wird – vor allem meine!

Glib Mikhurinskii

Deutsche Schule Sankt Thomas Morus Santiago de Chile, Chile
(Technische Universität Braunschweig)

Kurze Einführung

Während dieser Woche konnten wir, 20 Schülerinnen und Schüler der deutschen Auslandsschulen aus der ganzen Welt, an der Technischen Universität Braunschweig die Studienmöglichkeiten kennenlernen, in das Studentenleben reinschnuppern und mehr über berufliche Entwicklungen nach dem Studium erfahren.

Aber wie genau lief diese Woche ab? Was haben wir erfahren? Das wird in diesem Artikel kurz zusammengefasst und dargestellt.

Lassen Sie sich die »TU9-ING-Woche« von der Perspektive eines Teilnehmers zeigen.

Anreise, neue Bekanntschaften und erste Eindrücke

Bereits nach der Ankunft im Hotel konnten wir alle bei einem gemeinsamen kurzen Spaziergang durch die Stadt neue Erfahrungen sammeln, denn jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer repräsentiert eine eigene authentische Kultur und spannende Geschichte.

Die ganze Woche bot viel Raum für Austausch. Wir lernten viel voneinander, über andere Länder, kulturelle Unterschiede und Sprachen. Nichts bringt Menschen so stark zusammen wie ein Döner.

Wir wurden herzlich willkommen geheißen und gut aufgenommen. Die Betreuung und Organisation war hervorragend: die Bereichsleiterin, Frau Sebastian, und die Studenten und Ex-Studenten waren motiviert und erklärten uns alles sehr anschaulich. Auch die Logistik, der Zeitplan waren gut vorgeplant, das Essen war lecker und reichlich, obwohl es nach dem typisch deutschen Zeitplan stattfand, mit einem Mittagessen um 13 Uhr.

Tag der Präsentationen

Ab Montag fing unser Programm an. In dem Universitätsgebäude stellten sich unsere Betreuer und die Organisatoren des Programms vor

und präsentierten uns auch die Studienmöglichkeiten. Anschließend stellten wir uns, unsere Schule und unser Land mit Hilfe von einer PowerPoint-Präsentation vor. An dieser Stelle war es noch einmal faszinierend, die Vielfältigkeit der Kulturen, der Teilnehmer und die Ausbreitung der deutschen Schulen in der Welt zu erfassen. An diesem Tag schauten wir uns auch den Campus mit dem Auditorium, die Mensa und die Zonen für Studenten an. In diesen Zonen können sich die Studentinnen und Studenten treffen und entspannen.

»Institute for Sustainable Urbanism«

Unser nächster Halt vor dem Abendessen und der Freizeit in der Stadt war der Besuch der Fakultät für Architektur. Dieser Besuch gab uns einen Überblick über den aktuellen Zustand der Entwicklung des Urbanismus und erklärte uns die Einbindung von verschiedenen professionellen Teilbereichen, wie zum Beispiel die Rolle der Technologie in der Datensammlung, die Modellierung und die Planung von neuen Städten. Einerseits wurden uns Probleme und Fragen der heutigen Zeit im Bereich Überbevölkerung, Verkehr und Organisation der Städte dargestellt. Auf der anderen Seite zeigte man uns Lösungsansätze für diese Fragen, die umgesetzt werden müssen, um bessere Städte der Zukunft zu entwickeln und zu bauen.

Lego-Labor

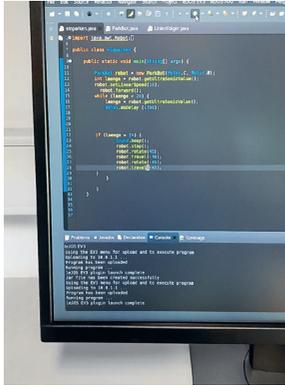
Neuer Tag, neue Erfahrungen. Programmierung spielt in unserem digitalisierten 21. Jahrhundert unbestreitbar eine große Rolle. Alle Prozesse im Leben und in der Produktion werden automatisiert und deswegen wird die Programmierung gebraucht, um einen reibungslosen Ablauf dieser Prozesse sicherzustellen. Im Lego-Labor hatten wir die Möglichkeit, die Grundlagen der Programmierung zu lernen. Dazu programmierten wir einen Roboter, damit dieser eine einfache Aufgabe erfüllte. Es war überraschend festzustellen, was ein paar Zeilen im Computercode ausmachen und welche enormen Anwendungsmöglichkeiten sich hiermit erschließen. Unsere Versuche waren nicht immer erfolgreich, aber mit der »Versuch und Irrtum«-Methode schafften wir es letzten Endes doch.



Segelflugzeug



Geschichte von Braunschweig



Computer Code



Happy Rizzi House



Modell der Stadt Braunschweig



Gauß-Friends

Den Abschluss des Tages verbrachten wir im Gauß-Haus, einem Ort, wo sich die internationalen Studentinnen und Studenten entspannen und in ihrer Freizeit miteinander Brettspiele und Karten spielen, reden, essen und tanzen.

Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik

Im Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik schauten wir uns unterschiedliche Bereiche an. In der Forschungszone für die Anwendung von virtueller und erweiterter Realität benutzten wir selbst die App mit erweiterter Realität, die die Objekte im Forschungszentrum im Live-Regime beschreibt. Zudem probierten wir die Virtual Reality Brille mit dem virtuellen Modell des Raumes des Forschungszentrums aus. Anhand einer robotischen Hand sahen wir ein Beispiel von Mechanisierung in der Produktion. Am Ende suchten wir noch die Leckagen mit einem Sensor.

Entspannter Mittwoch

Nach dem Frühstück sahen wir einen Vortrag über Weltraummüll. Danach schauten wir uns zwei Orte an, wo Studenten parallel zu ihrem Studium Projekte realisieren. Der erste Ort war das Institut für Raumfahrtssysteme, wo Studierende professionelle Raketen bauen und der zweite war die Akademische Fliegergruppe Braunschweig, wo Segelflugzeuge geplant und hergestellt werden.

Stadtrundfahrt

Nach dem Mittagessen gab es eine Besichtigung der Stadt mit einer Führung, die von den Gauß-Friends organisiert wurde. Braunschweig zeigte sich als eine ganz ruhige Stadt mit großer Universitätsgemeinde und als größte Forschungszone Europas.

Braunschweig wurde im zweiten Weltkrieg stark zerstört. Deswegen kann man hier eine Mischung von verschiedenen architektonischen Stilen sehen, sowie originelle und restaurierte Teile: Alte Gotik und Neugotik, Klassizismus und ganz moderne Gebäude. Es gibt sogar ein Stück von der Berliner Mauer. Nach dem Rundgang hatten wir den ganzen Abend für uns zur freien Gestaltung.

Systembiologie und Fahrzeugtechnik

Nach dem Besuch des Forschungszentrums für Systembiologie mit seinen modernen Laboratorien gingen wir in ein niedersächsisches Forschungszentrum für Fahrzeugtechnik, um dort die Entwicklung von Fahrzeugen anzuschauen.

So sahen wir unter anderem, wie man Verbrennungsmotoren und Elektro-Lithiumbatterien testet und vergleicht, die Entwicklung von Systemen für selbstfahrende Kraftfahrzeuge und wie diese weiter in der Massenproduktion von Autos verwendet werden können.

Im Anschluss hatten wir alle viel Spaß beim Fahrsimulator und schauten uns auch das Lions-Racing-Team an, eine Gruppe von initiativen Studenten, die Rennwagen für Racing-Wettbewerbe bauen. Das war ein weiteres Beispiel für uns, wie man seinen Beruf schon während des Studiums ausüben kann und professionelle Erfahrungen in dem Bereich bekommen kann, der einen interessiert. Das ist bei der zukünftigen Arbeitssuche extrem hilfreich.

Flussfahrt auf der Oker

Wir bekamen viel Information und jetzt stand für uns die Zeit der Entspannung an. Deswegen war die Floßfahrt auf der Oker, dem Fluss, der Braunschweig umgibt, genau das, was wir brauchten. Grüne Landschaften und ruhige monotone Geräusche des Wassers beruhigten unsere Gedanken und erlaubten das totale Genießen des Gesprächs miteinander.

Letzter Tag, Wolfsburg, Phaeno

Leider nun der letzte Tag unserer Woche - aber was für ein Tag das war!

Ganz früh wurden wir alle schon in Wolfsburg in dem wissenschaftlichen Zentrum »Phaeno« begrüßt. Einem Ort, wo jeder die Wissenschaft nicht einfach theoretisch aus der Entfernung anschauen, sondern selbst ausprobieren und erfahren kann. Es gab viele kleine Geräte, die unterschiedliche Phänomene darstellten und erklärten und einige größere Ausstellungen, wie zum Beispiel eine kurze Präsentation des Transformators von Tesla und dem Faraday'schen Käfig, einem Feuer-

tornado, einem Hexenhaus, das sich drehte, aber die Teilnehmer blieben trotzdem unverändert sitzen. Hier konnte man den Effekt auf die Wahrnehmung erleben.

Autostadt

Nächstes Ziel war die Autostadt von VW. In einem Rundgang schauten wir uns die Innovationen und Ausstellungen von einigen, zu dem VW-Konzern gehörigen Marken an und am Ende konnten wir die berühmte VW-Currywurst probieren.

Kurze Reflexion und persönliche Überlegungen

Die TU9-ING-Woche war – auf jeden Fall für mich persönlich und ich glaube auch für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer – extrem aufschlussreich.

Sie bot uns eine Möglichkeit, die Universität anzuschauen, einen Überblick vom Leben der Studenten zu bekommen, zu erfahren, wo und wie sie studieren, was sie in ihrer Freizeit machen, wo sie wohnen und essen. Zudem konnten wir die weitere Entwicklung nach dem Studium kennenlernen, also nicht nur die Etappe des Studiums, sondern auch das, was man in seiner Zukunft mit dieser Bildungsbasis machen kann, wie es im realen Leben verwendet werden kann.

Iveta Gencheva

91. Gymnasium K. Galabov, Sofia, Bulgarien
(Leibniz Universität Hannover)

26. August

Nachdem wir alle nach langer Reise angekommen waren, durfte unsere Woche in Hannover endlich offiziell anfangen. Ich war eine der unglücklichen Leute, die das gemeinsame Essen den vorigen Abend verpasst hatten. Und doch nicht wegen eines besonders langen Fluges, sondern wegen einer späten Ankunft ... In jedem Fall, für mich war das Frühstück diesen ersten Tag die Möglichkeit, die anderen Teilnehmer kennenzulernen.

Es sollte vielleicht nicht so sein, aber ich fand es überraschend, wie nett sie alle in Person waren. Und es war auch ganz aufregend, da alle aus verschiedenen Ländern gekommen waren - man hatte gefragt, und es kamen immer nur unterschiedliche Antworten zurück. Eigentlich waren Bulgarien und Griechenland die einzigen Staaten, die zweimal vorkamen. 20 junge Leute aus 18 verschiedenen Ländern, aus 5 verschiedenen Kontinenten und alle mit dem gemeinsamen Interesse an Naturwissenschaften - das Gespräch war echt spannend.

Es wurde auf Deutsch gesprochen, doch alle kannten auch Englisch, falls jemand das exakte Wort nicht genau kannte und auch ziemlich viele sprachen Spanisch ... (Na ja, Lateinamerika.) Wir haben noch versucht, ob wir miteinander auf unseren Muttersprachen reden konnten, wenn sie ähnlich waren - mit den slavischen Sprachen hat es eigentlich ziemlich gut geklappt. Es war auch eine gute Chance, Leute zu finden, die unsere Fremdsprachen auch lernten oder sprachen, und so habe ich beispielsweise mein vergessenes Russisch gut geübt. Es war nicht alles nur Mathe und Naturwissenschaft ...

Nach dem Frühstück wurden wir ins Büro für Internationales gebracht, wo uns über die Universität, die Stadt, aber auch über die verschiedenen Studienmöglichkeiten erzählt wurde. Das verwunderte mich ein bisschen, als die Hannoversche Hochschule für Musik und darstellende Kunst geworben war - es stimmte doch, das ein sehr großer Teil der Leute künstlerische Fähigkeiten hatte, und sie als ein Hobby ausübte -

aber wir hatten da alle das Ziel, an einer technischen Universität zu studieren ... Ich schätzte es aber cool ein, dass uns auch solche Möglichkeiten vorgestellt wurden. Wir haben doch nicht nur von dem Lernen gesprochen - wir haben uns das Leben während eines Studiums in Hannover im Allgemeinen angesehen.

Es wurden uns zusätzlicher Weise Taschen mit Mappen, Blättern, Kulis und verschiedene Informationen ausgegeben, was sich später als sehr nützlich erwies. Zum Beispiel, als die Vorlesungen schon am ersten Tag begannen - erstmals wurden wir mit der Klimawandel bekannt gemacht, und dann am Nachmittag wurde uns die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät vorgestellt. Da erklärte man uns die verschiedenen Studiengänge, die diese Fakultät anbot, danach diskutierten wir auch über die verschiedenen Weisen, auf die man Energie sparen kann. Während dieser Vorlesungen konnten wir dann die Blätter, die wir erhalten hatten, nutzen um Notizen zu machen.

Wir sprachen über die Energieverluste, die entstehen bei den verschiedenen Typen von Energiegewinnung, und von der »grüneren« Weisen, auf der man Energie sparen kann. Das Thema wurde nämlich in zwei Hauptpunkte unterteilt - Energiesparung bei den Haushalten, und beim Verkehr. Über den zweiten konnten wir nicht so viel sagen, außer elektrische Verkehrsmittel, samt diesen Elektroscootern, die wie eine Pest überall erschienen sind - Hannover war auch voll davon ...

Die Haushalte sahen wir uns aber näher an. Mit einem hypothetischen Haus als Beispiel, und der Hilfe von vielen Graphen und Tabellen, die den Energieverbrauch bzw. -gewinn darstellten, versuchten wir, die beiden auszugleichen, um einen völlig ökologischen Haushalt herzustellen. Danach haben wir uns damit beschäftigt, wie man die Leute überzeugen könnte, mit ihrer Energie in einer ähnlichen Weise umzugehen, und »grün« zu leben ... Meiner Meinung nach müssen wir aber zuerst diese Technologien so entwickeln, dass sie konkurrenzfähig und sogar günstiger werden - wie die vorgenannten Elektroscooter.

Als Nachtisch für die Vorlesungen an diesen Tag teilte einer der Professoren seinen Glauben mit, dass die globale Erwärmung schon zu weit unterwegs ist, um aufgehalten werden zu können, und so begann eine

spannende Debatte über die potentiellen Lösungen dieses Problems, die durch Klimaingenieurwesen möglich sind. Das fand ich besonders interessant, doch ich glaube, wir würden es alle bevorzugen, wenn keine solch drastischen Aktionen nötig werden.

Den ersten Tag haben wir mit einem Spaziergang durch die Stadt abgeschlossen. Es war bloß eine ungeheure Hitze, aber Hannover überraschte uns sehr angenehm mit seiner unerwarteten Schönheit. Mit ihrer vielen grünen Parks, mit den auf einem Platz gesammelten alten Gebäuden, mit der Kirchen und der Fußgängerzone im Zentrum, mit den zwei Rathäusern, den komischen Nanas und der schönen Architektur fand ich die Stadt sehr attraktiv. Leider waren die meisten von der langen Reise den vorigen Tag und der Hitze zu erschöpft, aber man konnte die Landschaft echt genießen.

27. August

An dem zweiten Tag war die Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie dran. Dieses Mal befand sich das Gebäude, wo die Vorlesung stattfand, ein bisschen weiter weg vom Hotel, aber wir sind doch da relativ schnell angekommen. Wie uns den vorigen Tag erklärt wurde, konnte man in Hannover in ungefähr 15 Minuten von jedem beliebigen Platz in der Stadt bis zur Destination gelangen – noch ein Vorteil von der ein bisschen kleineren Größe der Stadt. Der Raum, wo die Vorlesung stattfand, begrüßte uns mit vielem Essen, obwohl wir schon gefrühstückt hatten – es gab Früchte, Wasser, Saft, auch Leibniz-Kekse unter anderem. Es war nichts wie die Schule, hier konnten wir eigentlich bequem sitzen während wir etwas lernten.

Hier erfolgte wieder das, was wir nach noch ein paar Tagen als die Standardprozedur erkennen würden, nur in umgekehrter Reihenfolge: die Vorstellung der Fakultät und seiner Studiengänge kam erst nach dem eigentlichen Vortrag, der diesmal über Windenergieanlagen war. Wir wurden knapp über alle Teile einer solchen Maschine informiert, doch es wurde uns erklärt, dass die Bauingenieure sich eigentlich mit allem, das unter dem Rotor steht, beschäftigen. Verschiedene Beispiele von sämtlichen Tragstrukturarten wurden uns gezeigt, aber das coolste war, dass die Frau Lektorin einen Krug mit Sand mitgebracht hatte, und mit verschiedenen Mini-Modelle uns die Vorteile und Nachteile jedes

Konstruktionstyps zeigen konnte. So beobachteten wir von erster Reihe die Überprüfung der Stabilität und der Anschlagsschwierigkeit, die jede Konstruktion aufforderte. Diesen Versuch fand ich absolut spannend und auch sehr lehrhaft. Wir sahen uns noch eine Offshore-Windenergieanlagengewerbung, die gut darstelle, wie riesig diese Konstruktionen eigentlich sind ...

Nach diesem anschaulichen Teil der Präsentation wurden wir durch das Gebäude rumgeführt, um die verschiedenen Exponate, die da stehen (z.B. ein Blatt einer WEA) sehen zu können.

Als wir alle schon von der Tätigkeit des Bauingenieurs begeistert waren, wurde uns in dem nächsten Teil des Programms mal erklärt, was man studieren kann, um sich letztendlich mit denselben Offshore-Windenergieanlagen zu beschäftigen. Das heißt, uns wurde das Studienangebot vorgestellt, aber besonders auch welche Studiengänge und Spezialisierungen uns zu diesem Beruf führen könnten. Damit machten wir Schluss für den Vormittag und da alle Leibniz-Kekse schon längst in unseren Bäuchen verschwunden waren, gingen wir alle zur Mensa.

Nach dem Essen besichtigten wir kurz den Maschinenbaucampus, manche nutzten die Zeit auch, um ein bisschen Fußball zu spielen und danach wurde unsere Gruppe in das Testzentrum für Tragstrukturen gebracht. Da befanden sich die größeren Modelle als diese, die wir in dem Sand früher reingesteckt hatten. Das Spannendste war aber, als wir den Testplatz gegen Wasser – also die Wellenbecken – besichtigten. Alle waren bezaubert von der Wellenmaschine; bei einem Programm könnte man sie von dem echten Meer nicht unterscheiden! Wir schauten uns auch den großen Wellenkanal an, der aber leider leer war. Seine Länge war erst durch die Fahrräder, die nebenan standen, zu begreifen – man brauchte diese, um von dem einem Ende zum anderen zu fahren, so riesig war er. Auf diesem sowieso heißen Tag war aber die Temperatur da oben nahezu 40 Grad und wir konnten es nicht so lange aushalten. Dann hat uns die Frau aus der Fakultät mit Eis überrascht. Es gab für Eis für jeden und wir waren 20 Personen – das fand ich unglaublich nett von ihrer Seite ...

Am Abend sammelten wir uns letztendlich wieder im Büro für Internationales, wo jeder von uns sich mit einer kurzen Präsentation vorstellen musste. Am zweiten Tag kannten wir die anderen schon nicht so schlecht, doch das gilt nicht für alle, natürlich. Es war auch sehr spannend, Fotos von den Ländern, woher die anderen kamen, zu sehen, und auch über ihre Hobbys zu erfahren. Viele Leute hatten die gemeinsamen Interessen Sport und Musik, aber es gab auch einige einzigartige Beispiele wie Papierfaltung oder Zauberwürfellösen. Da waren auch ein paar Deutsche dabei, die wir auch kennengelernt haben und denen wir fragen über das Studium stellen konnten.

28. August

Für den Morgen des dritten Tages war ein Besuch der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik geplant. Wieder wurden uns die angebotenen Studiengänge und die Tätigkeit des Elektrotechnikers vorgestellt, diesmal war es aber kein Lehrer, der uns davon erzählt hatte, sondern ein Student, der die Vorstellung durchführte. Im Bezug zum Thema der Woche - Erneuerbare Energien - wurden manche der Studienrichtungen eigentlich gar nicht erklärt, nämlich über die Informatik wurde nichts gesprochen. Aber die anderen, also die Mechatronik, Elektrotechnik, und Energietechnik, worüber diskutiert wurde, wurden sehr klar und verständlich beschrieben. Es war besonders cool, das von jemandem zu hören, der sich im Moment damit beschäftigte. Wir konnten auch die Beziehungen zwischen den verschiedenen Studiengängen an der Fakultät begreifen und es schien, als ob ein Studium daran echt Spaß machen würde.

Dieses Gefühl wurde nur verstärkt, als wir zum Institut für Antriebssysteme und Leitungselektronik zogen. Nach noch einer kurzen Vorstellungspräsentation des Instituts bekamen wir da die Aufgabe, mit einem rätselhaften Papierblatt und einem Berg Wicklungen und Kabel, einen Elektromotor, der eine Red-Bull-Dose drehen musste, zu bilden. Dazu hatten wir noch einen Stator und eine Batterie. Es dauerte eine Weile bis wir die verdrehten Kabel richtig ordnen konnten, nachdem wir die Bedeutung des Schemas auf dem Blatt geraten hatten, aber endlich klappte es und unsere Dose begann sich zu drehen. Es war ein sehr erhebendes Gefühl, das zu sehen - so eine Maschine, die wir selbst geschaffen hatten - das hat mich echt begeistert.

Nach dem Mittagessen besuchten wir nun das Institut für Elektrische Energiesysteme. Da hörten wir ein bisschen über die verschiedenen möglichen Arten von Energiespeichern. Geteilt in zwei Gruppen haben wir auch eine Tour durch das Gebäude gemacht. Es wurden uns auch Spielkarten mit verschiedenen Energiespeicher anstatt des üblichen »Bube, Dame, König« geschenkt und man lehrte uns, wie man mit diesem Stapel spielt. Das wollten wir auch sofort ausprobieren, aber leider gab es keine Zeit. Bis zum Ende der Woche musste ich so jemanden suchen, der eine Runde mit mir mit den Energiespeichern spielen würde ...

Als nächstes gingen wir in ein Physiklabor. Da drinnen, gleich neben der Tür, stand ein mysteriöser Zylinder - wie ein Wächter. Natürlich fragten wir auch, was das denn sein sollte und es wurde uns erklärt, dass das 3 Meter hohe Ding mal Teil einer Rakete war. Da gab es aber auch viele andere beeindruckende Sachen. Selbstverständlich war der Einstein Elevator die Hauptattraktion, wir sahen uns aber auch seinen kleineren Zwilling an, wo man Atome und solch kleine Partikel wirft; wir sahen auch manche der Laboratorien an, wo die Tische auf »Elefantenfüßchen« standen, und wo die Temperatur ganz konstant bleiben musste. Es war sehr spannend so zu sehen, was hinter einem solchen Laboratorium steht; wie man es unterstützen muss, um erfolgreich Experimente durchführen zu können.

Nach diesem Besuch war ein Spaziergang durch die berühmte Hannoverische Gärten organisiert. Sie waren ganz hübsch und da gab es große Vielfalt an Pflanzen. Es gab einen englischen Garten, einen Barockgarten, eine Wiese mit Rosen, die ich besonders schön fand, Bäume mit seltsamen gelben Früchten, die ich zuerst für Zitronen hielt und andere interessante Flora. Es gab auch eine sehr hohe Fontäne, die dieser in Genf ähnelte, und eine künstliche Höhle, wo wir uns versteckt haben, als es zu regnen begann. Da wir eine große Gruppe waren, redeten wir ständig und es wurde nie langweilig - ich kann mich erinnern, wie wir bei der hohen Fontäne unsere Muttersprachen verglichen haben. In den Gärten haben wir auch ziemlich viele Fotos gemacht, mit der schönen Sicht im Hintergrund.

29. August

Unser vorletzter Tag begann mit der Vorstellung der Fakultät für Mathematik und Physik (nach dem Frühstück, natürlich). Sie war schon sehr knapp, aber so blieb mehr Zeit für die Vorlesung übrig, die auch echt informativ und spannend war. Das Thema war Solarenergie und so haben wir etwas über den Aufbau, die Struktur und die eigentliche Funktion von Solarzellen erfahren. Mir hatte es immer interessiert, wie die Photovoltaikzellen ihre Aufgabe erfüllen und die kurze Erklärung »sie sind aus Silizium aufgebaut« reichte ja nicht. Hier sahen wir sie uns aber auch auf Molekularebene an und es gab auch viele mehr kleine Details, die wir lernten, die ich sonst nie gewusst hätte - beispielsweise, dass sie normalerweise nicht schwarz aussehen würden und dass man es gezielt erzielen musste - das fand ich faszinierend. Wir hatten auch die Möglichkeit, ein Stück von einer Zelle selbst zu sehen und zu berühren - es war glänzend und in blauen Farbtönen und sah unglaublich schön aus - und am Ende gab es auch praktische Versuche: etwa wie sich die Effizienz einer Zelle verändert, wenn sie nur mit filtriertem Licht beleuchtet wird und andere.

Danach war ein Besuch des Laboratoriums für Nano- und Quanteningenieurwesen geplant. Der größte Teil da bestand aus einem Reinraum und obwohl wir dort nicht reingehen durften, konnten wir von außen reingucken. Wir traten auch in ein paar andere Räume ein, wo uns die Bedeutung der Nanotechnologie und die verschiedenen Leute, die sich damit beschäftigten, erklärt wurde. Dass Staubpartikel eine Größe von einigen Mikrometern haben, Nanogold rot aussieht und eine sehr ungeliebte Mischung mit Silizium macht - all das haben wir da gehört.

Die nächste Vorlesung an diesem Tag hatte mit Klimatologie und Meteorologie zu tun und fand statt an dem entsprechenden Institut. Man zeigte uns, wie die Winde über Deutschland analysiert wurden, um die besten Plätze für Windparks zu finden, als wir mal schon den Unterschied zwischen Klima und Wetter begriffen hatten (»Klima ist das, was man erwartet kann; Wetter ist das, was man bekommt!«). Wir beschäftigten uns auch mit der Geschichte der Erde - nämlich den Eiszeiten und den Perioden einer Erwärmung. So diskutierten wir auch, ob die globale Erwärmung von den Menschen verursacht wurde oder ein Teil

ihrer natürlichen Zyklen ist. Bei solchen Fragen gab uns die Meteorologie ziemlich interessante Antworten.

Für den Rest des Nachmittags hatten wir die Wahl, entweder zur individuellen Studienberatung zu gehen oder Freizeit zu haben. Da ich keine Fragen hatte, nutzte ich gern diese paar Stunden, um durch die Stadt spazieren zu gehen. Die Fußgängerzone beim Kröpcke sah echt schön und angenehm aus und da gab es auch super leckeres Eis (besseres als am dortigen Bahnhof, das ich schon einmal gekostet hatte). Es gab auch viele Geschäfte, aber ich habe es leider nicht geschafft, Souvenirs zu kaufen – trotzdem halte ich die Zeit für gut verbracht. Ich hatte endlich die Schlussfolgerung gezogen, dass Hannover eine sehr schöne Stadt ist.

30. August

Für den letzten Tag war nur die Fakultät für Maschinenbau übriggeblieben, deren Campus wir aber schon am zweiten Tag besucht hatten. So fanden die Vorlesungen am Institut für Turbomaschinen und Fluidodynamik statt. Hier waren wieder Studierende eingeladen, die uns bei der Vorstellung von dem Studium erzählten. Unter anderem zeigten sie uns auch das Projekt der Maschinenbaustudenten aus dem ersten Jahr – ein modifiziertes Skateboard, das mit einer Batterie und einem Motor ausgestattet wurde und das man mit einer Fernbedienung fahren konnte. In dem Gebäude war es ja nicht möglich, aber später haben wir es ausprobiert, und es war sehr cool, darauf zu fahren.

In dem Institut haben wir den größeren Teil der Zeit in praktischer Arbeit verbracht. Nach den nötigen Erklärungen bekamen wir jeder ein Aufgabenblatt, wir teilten uns in Gruppen ein, sodass einer der Studenten bei jeder Gruppe helfen konnte und fingen an, mit den Tischwindkanälen zu spielen. Zuerst mussten wir verschiedene Autos auf diese Weise auf ihre aerodynamischen Qualitäten überprüfen. Natürlich konnten wir keine echten Autos in den Kanal auf dem Tisch stecken – deshalb hatten wir kleinere Spielzeuge, die aber unheimlich realistisch waren. Man konnte ihre Türen und sogar die Heckklappe öffnen und sie waren exakte Repliken von existierenden Modellen – als Kind habe ich von solchen nur geträumt.

Wir haben einen Bus, ein normales Auto und einen Sportwagen getestet und man konnte genau sehen, warum einer schneller als die anderen ist. Danach durften wir den Rest der Zeit nutzen, um aus Papier verschiedene Formen und Objekte zu bilden und sie auch zu überprüfen. Einer der Studenten hatte mit einem Blatt die Form eines Flugzeugflügels imitiert und das fand ich ganz spannend. Wir hatten auch Zylindern, Prismen, Pyramiden und sogar das zufällige Origami reingesteckt, leider hatten wir aber nicht so viel Zeit und bald mussten wir Schluss machen ...

Nachdem wir mit dem motorisierten Skateboard zum Mittagsessen gekommen waren und damit schon fertig waren, satt und zufrieden, gingen wir am Nachmittag ins Labor für Brennstoffzellen. Wie mit den Solarzellen war das eine Technologie, die ich kannte, aber keine Idee hatte, wie sie arbeitet. Das wurde uns dort erklärt, und wir durften uns auch die arbeitenden Brennstoffzellen nach der Vorlesung ansehen. In einem kleinen Raum (»klein« relativ gesagt - wir waren ja 20 Leute) gab es zwei kleine Brennstoffzellen, die eine heiß und die andere kalt. Der ersten durften wir uns nicht nähern - wir konnten nur von fern beobachten, wie sie vor Hitze rot glühte. Die zweite aber sahen wir uns ganz gut an und wir durften sie sogar ein bisschen bedienen - wir haben alle zusammen allmählich den Strom erhöht. Wir konnten auch ungenutzte Teile einer solchen Brennstoffzelle sehen und berühren und einer hat sie am Ende unbeabsichtigt zerbrochen ... Danach machten wir Schluss.

Später besuchten wir das Hochschulsportzentrum, wo es so viele verschiedene angebotene Sportarten gab, wie Studenten, die dort Sport trieben. Ironischerweise fand aber unser eigenes Fußballspiel in dem Park nebenan statt - obwohl die Mehrheit eigentlich daran gar nicht teilnahm, sondern auf dem Gras saß, wie bei einem Picknick und sich unterhielt. Das Wetter war wieder sehr heiß und nach einer Stunde Sport wurden wir erschöpft, so hatten wir aber auch einen guten Appetit für das letzte Abendessen.

Als wir uns in dem Hochschulbüro für Internationales zum letzten Mal gesammelt hatten, kamen auch zwei Vertreterinnen von TU9, um uns vor der Verabschiedung zu grüßen - die netten Frauen, die wir schon aus unserer Email-Korrespondenz kannten. Da bekamen wir noch mehr

Geschenke, einschließlich unserer Teilnahmebescheinigungen und zwei T-Shirts - eins von der Leibniz Uni Hannover und eins von TU9. Wir haben sie gleich angezogen, um ein letztes gemeinsames Foto zu machen ...

Wir aßen, wir redeten, wir machten die Evaluationsrunde, wir lachten und wir spielten zusammen ... Aber zu früh kam die Woche zu ihrem Ende. Und danach war es Zeit, alles Gepäck zu packen.

Als ich am nächsten Tag zu Hause angekommen bin, habe ich meinen Eltern 5 Stunden davon erzählt - ohne Übertreibung. Ich könnte auch viel mehr von dieser wunderschönen Woche erzählen, das passt das aber nicht in nur einem Bericht ... Ich bin doch sicher, dass keiner von uns es je vergessen wird.

Vielen Dank für die schönen Erinnerungen!

Nguyet Ha Nguyenová
Deutsche Schule Prag, Tschechien
(Leibniz Universität Hannover)

Sonntag, 25. August 2019

Heute fing die TU9-ING-Woche in Hannover an, auf die ich mich schon, seitdem ich die Zusage bekommen hatte, gefreut habe. Mein Tag begann genau um drei Uhr morgens. Gar nicht früh, oder? Naja, ich sollte um sechs Uhr von dem Václav-Havel-Flughafen abfliegen und ich muss ehrlich sein, ich war leicht nervös, weil das mein erster Flug und Reise war, auf der ich ganz alleine, ohne meine Eltern, Schwester oder Freunden, war. Obwohl in meinem Kopf alle möglichen »worst case scenarios« spielten, in denen ich den Security Check nicht überstanden habe, saß ich um halb sieben auf meinem Platz und flog gerade aus meiner Heimatstadt Prag ab. Nach einem Umstieg in Frankfurt am Main landete ich um zehn Uhr in Hannover und wurde von Sa zusammen mit noch einem Jungen abgeholt. Als wir zum Hotel fuhren, war Sa eigentlich sehr nett und versuchte mit uns ein Gespräch zu führen. Ich kann mich bestimmt nicht mit den anderen messen, wer länger geflogen ist oder wer aus einem weiter entfernten Land kommt, weil ... ja Tschechien der Nachbar von Deutschland ist, aber habe den Vorteil, dass ich nicht jet-lagged war und so konnte ich noch während des Tages Hälfte meines so ungefähr 500-seitigen Buches lesen. Später im Tag lernte ich Jana kennen und wir sind (zum sehr spätem Mittag) essen gegangen, wobei ich dann erfuhr, dass wir uns schon gesehen hatten – genauer gesagt ich sie, weil sie im März auf unserer Schule war, als sie mit vielen anderen Menschen bei »Jugend musiziert« teilgenommen hat, das dieses Jahr von unserer Schule organisiert war. Cool. :D Abends haben wir fast alle anderen beim Essen im »Cheers« kennengelernt und ja, ein wirklich schöner Anfang.

Montag, 26. August 2019

Morgens, als ich noch Frühstück gegessen habe, ist mir aufgefallen, dass, während ich hier mein Essen genoss, saßen meine Freundinnen schon in der Klasse, weil heute mein erster Schultag gewesen wäre, wenn ich nicht hier an der TU9-ING-Woche teilgenommen hätte. Ich habe auch bemerkt, dass über die Nacht noch mehr Menschen gekommen sind. Wir wurden von Sa abgeholt und im Hochschulbüro für Inter-

nationales von Frau Butych und ein paar anderen begrüßt. Nach einer Vorstellung von der Uni, Hannover und Studium folgte unsere erste Vorlesung, ja mehr ein Vortrag, zum Klimawandel und Energiewende von Herrn Schöber. Interessant. Uns wurde auch der Campus gezeigt, Jan war dabei unser Tourguide und hat uns bisschen was zur Historie des Uni-Schlusses/Hauptgebäude gesagt. Weil noch mit uns ein Fotograf gewesen ist und dies unser erster Tag hier war UND das Wetter einfach sehr schön war, haben wir vor den Türen ein großes Gruppenfoto gemacht. Nein, bin kein großer Fan von Fotos, aber egal. Unsere Tour ging weiter zum Conti-Campus, wo mich (natürlich :D) die Bibliothek am meisten interessierte. Und die Kantine, weil ich langsam Hunger bekommen habe. Mein Wunsch wurde fast sofort erfüllt, denn wir gingen gleich essen. Mit vollem Magen haben wir dem Professor Dr. Breiter zugehört, und obwohl Wirtschaftswissenschaft definitiv nichts für mich ist, hat mir gefallen, wie dieser Vortrag eigentlich mehr eine Debatte mit uns war. War wirklich interessant. Danach ging unsere Stadttour mit Jan und auch Sa weiter und noch vor dem Abendessen, wieder in einem schönen Restaurant, haben wir es geschafft, ziemlich viel von Hannover zu sehen, einschließlich noch kurz am Maschsee zu chillen.

Dienstag, 27. August 2019

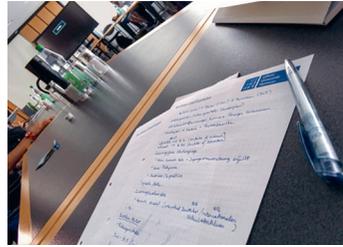
Heute. War's. So. Heiß. Ich meine, extrem. Also beim Frühstück war die Temperatur noch ganz ok, aber als wir zu Bauingenieurwesen und Geodäsie Fakultät gingen, stieg sie superschnell auf. Dieses Mal haben wir mehr über Windkraftanlagen und Windenergie in Deutschland gehört. Es ist hier bestimmt mehr verbreitet, die erneuerbare Energie und das Alles, mehr als in Tschechien. Immer wenn ich mit meiner Familie durch Deutschland fahre, sehe ich überall die Windanlagen. Wir haben in Tschechien nur die schrecklichen Kohle- und Kernkraftwerke. Bisschen Wasserkraft, aber ... fast nichts. Darüber habe ich auch nachgedacht, als wir zu der kleinen Kantine außerhalb von Hannover bei dem neuen Maschinenbau-Campus so zwanzig Minuten unter der Sonne zu Mittag gegangen sind. Zum Glück durften wir noch kurz danach uns ausruhen und Pizza für das Abendessen bestellen, weil wir am Abend unsere Vorstellungspräsentationen halten sollten. Wir hatten nach der Pause eine kleine Tour im neuen Maschinenbau Campus gemacht, wo wir verpflichtet waren eine gelbe Weste und Helm zu tragen, damit uns nichts passiert. Aber Highlight dieses Tages war das Wellenbecken. Impos-



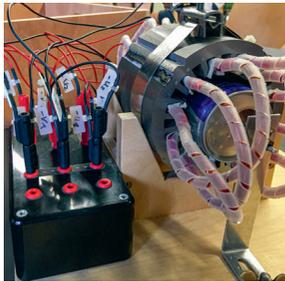
Auf dem Weg nach Hannover



Hannover Stadtrundgang



Vorlesung



Elektromotor



Für die Arbeitsmoral



Herrenhäusergarten

sant. Ich meine, eine Art von programmierbarem Meer unter dem Dach zu haben ist schon cool. Und dann noch der - wie war's? - 300 Meter lange Kanal, der Tsunamis generieren konnte ... absolut Klasse. Was aber meine gute Laune bisschen heruntergezogen hat, waren die Präsentationen. Nicht dass die anderen schlecht präsentierten, es ging nur darum, dass ich selber sehr ungern vor Menschen viel spreche und unter »viel sprechen« gehört auch präsentieren. Naja, aber ich muss es schon irgendwie lernen ... oder? :)

Mittwoch, 28. August 2019

Auf diesen Tag habe ich mich schon von Anfang an extra gefreut, weil heute mein Fach kam! Informatik (und Elektrotechnik). Wahrscheinlich, weil es das ist, was ich in ein paar Jahren studieren möchte, hat mir der heutige Vortrag viel mehr Spaß gemacht. Aber es wurde noch spannender, denn dann kam ein praktischer Teil - der erste unter allen bisher absolvierten Vorträgen - wo wir in Vierer-Gruppen nach dem Modell uns selbst einen (einigermaßen) funktionsfähigen Elektromotor aus einer Redbull-Dose, Drähten und einem speziellen Stator bilden konnten. Das hat mir so viel Spaß gemacht und ... es war einfach cool. Motor aus Redbull-Dose? :D Zum Mittag aßen wir zum ersten Mal in der riesigen Hauptmensa, oh Gott, die war so voll und ich wusste erst gar nicht, wo wir sitzen sollten. Uns erwartete dann ein interessanter Vortrag zu Systemen von Speichern der erneuerbaren Energie und wir haben dazu ein schönes Quartett bekommen. Leider haben wir die Führung nicht ganz geschafft, weil wir gleich zur Fakultät für Mathe und Physik uns beeilen mussten, wo wir durch die Labore mit speziellen Tischen mit »Elefantenbeinen« (gegen Erschütterungen) durchgeführt wurden und uns natürlich den Einstein-Elevator angeschaut hatten. Nach allen diesen tollen Vorträgen haben wir noch für ein, zwei Stunden den Herrenhäuser Garten besucht. Dort habe ich mich entschieden alleine im Park spazieren zu gehen, alles war so schön still und friedlich und ... nass, denn gerade als wir im Park waren, begann es zu regnen. Das schadete aber nicht. Diesen super guten Tag haben wir noch mit sehr leckerem Abendessen in »Burger Heart« abgeschlossen und ich denke dies war der beste Tag aus der ganzen Woche.

Donnerstag, 29. August 2019

Habe ich eigentlich schon erwähnt, dass die Kellner im »Cheers«, wo wir frühstücken, immer sehr nett und hilfsbereit sind? Manche würden ja sagen, dass es ihr Job ist, aber manchmal bei uns in Tschechien (nicht immer, aber ...) sind die Menschen in ihrer Arbeit nicht so fröhlich und gucken auf uns mit einer gerunzelten Stirn ... egal. Mathe und Physik waren heute auf dem Programm. Ich weiß, dass ich für die Informatik Mathe brauchen werde, aber bin mir auch sicher, dass ich weder Mathe noch Physik auf so einem extrem hohen Level brauchen werde. Hoffentlich. Der Vortrag zu Sonnenenergie und Photovoltaik fand ich wirklich interessant und nehme mir davon viel mit. Zum Beispiel ist auf einer Seite unglaublich toll, dass unsere Sonne tausende Male so viel Energie uns zur Verfügung stellt, als wir brauchen, und so entsetzlich, dass wir es einfach fast gar nicht nutzen! Die Führung im Nano- und Quanten-engineering Labor, die darauf folgte war bestimmt nicht weniger interessant. Ich konnte mir die Quantenwelt nie richtig vorstellen, ich habe darüber nur etwas in meinem Physikunterricht gehört und denke jetzt, wie lächerlich müssen die Marvel-Filme für die Quantenphysiker sein, denn man findet nämlich im Film (»Avengers: Endgame«) einen Weg, wie man durch die Quantenwelt und die Zeit reisen kann. Aber ich liebe sie trotzdem. Die Filme, meine ich. Heutiger Tag war voll von neuen Sachen. Ich habe nicht nur erfahren, dass Gold in seiner Nano-Form eigentlich nicht golden aber rötlich ist, sondern ging ich auch zum ersten Mal zu einer Studienberatung und ich habe jetzt eine klare Vorstellung vom Leben und Studieren an der Uni.

Freitag, 30. August 2019

Unser letzter Tag an der LUH. Ich muss sagen, die Woche ist ziemlich schnell vergangen, schneller als ich erwartet hatte. Fünf verschiedene Fakultäten in fünf Tagen, heute die letzte - Maschinenbau. Sie wurde uns von Frau Claudia Wonnemann, die wir schon von der Campusführung am Dienstag kennen, vorgestellt, zusammen noch mit zwei anderen Studenten, die uns auch etwas zu Antriebssystemen von Flugzeugen gezeigt hatten. Wir konnten dann wieder was schön Praktisches machen, und zwar haben wir in einen Windkanalmodell verschiedene Automodelle eingelegt und Nebel aus der Nebelmaschine, die durch den Lüfter am Anfang des Windkanals ging, beobachtet, ob sie hinten wirbelt und sich so das Totwasser bildet.

An Papiermodellen, die wir später selbst gebaut haben, wurde uns das Prinzip der Flügel von Flugzeugen erklärt. Später am Nachmittag wartete auf uns unsere letzte Vorlesung zur Thermodynamik und das Labor, aber um ehrlich zu sein, am besten hatten mir die von Studenten gebauten Roboter für den neuen Maschinenbau-Campus gefallen, obwohl sie nur so extra gezeigt wurden. Naja, ich und noch ein Mädchen, Sona, wurden davon begeistert, weil es einfach (teilweise) zur Informatik gehörte, was wir natürlich toll fanden, denn sowas konnte uns auch beim Studium erwarten. Der Rest des Tages verlief sehr entspannt mit Besuch des Zentrums für Hochschulsport, Fußballrunde, an der nur vier Menschen teilnahmen, weil der Rest auf dem Rasen sitzen und chillen (und lesen) wollte. Abends bekamen wir von TU9 und dem Hochschulbüro für Internationales der LUH schöne Geschenke und haben diese, für mich wirklich besondere, Woche mit gemeinsamen Grillabend abgeschlossen.

Děkuji, also das ist auf Tschechisch Danke.

Diese Woche war außergewöhnlich, spannend und einfach toll und sie hat mir wertvolle Kenntnisse gebracht. Ich bin sehr froh, dass ich an so einem Programm teilnehmen durfte und ich möchte mich ganz herzlich bei allen bedanken, die es für uns vorbereitet hatten - vom Organisatorischen zum Inhalt. Namentlich noch bei Frau Butych, Sa Nguyen und Jan Wilhelmi und auch Larissa, die mit uns die ganze Woche waren, uns begleitet und auf uns aufgepasst hatten. Vielen, vielen Dank für alles!



Mostafa Okasha

Deutsche Evangelische Oberschule Kairo, Ägypten
(Leibniz Universität Hannover)

168 Stunden in Hannover

Wo willst du denn studieren?
Hast du schon eine Idee?
Willst du auch promovieren?
Nicht England, nur Klischee.

Hannover oder Braunschweig,
Bitte hier markieren,
Abholung vom Bahnsteig,
Nicht schwer dich zu motivieren.

Komm mal und schau es dir an,
Warte, wir sagen dir auch wann,
Ende August passt allen gut,
Komm nach Hannover ... zeig Mut.

Lerne die Uni kennen,
Und auch vieles mehr,
Kannst du ein paar Gründe nennen?
Warum eigentlich Hannover?

Ich denke ja, doch,
Dort ist es grün und schön,
Gesprochenes Deutsch ist dort hoch,
Ich hoffe schon auf ein Wiedersehen.

Sporthallen, Gärten und Museen,
Kirchen gibt's auch noch,
Herrenhäuser Gärten, sind das Orchideen?
Ja, da waren wir am Mittwoch.

Eine Woche bleiben wir dort,
Was machen wir da eigentlich?
Der Professor setzt sein Reden fort,
Wär Bauingenieurwesen was für mich?

Nein, das glaube ich nicht,
Nächster Tag sind wir bei Mathe und Physik,
Da habe ich aber auch keine Sicht,
Zu allgemein, das ist meine Kritik.

Wirtschaftsingenieurwesen,
Das könnte ich mir vorstellen,
Hauptsache nichts über Zellen,
Beruf? Herstellung von Autos oder Besen?

Bei Maschinenbau erst,
Da macht es bei mir Klick,
Semesterbeginn vor dem Herbst,
Diese Richtung verläuft mein Blick.

Dass Klimawandel ein großes Thema ist,
Hab ich dort sehr bemerkt,
Dass du immer grün bist,
Darauf legen sie großen Wert.

Windenergie, ist das teuer oder nicht?
Immer grün zu sein!?
Das ist jetzt unsere Pflicht!
E-Technik und M-Bau, was ich mein?

Vorlesungen, Praktika, Seminare und Module,
Ist das nicht das Gleiche wie Schule?
Wenn nur das Abi in der Tasche ist ...
Für das Lernen gibt es leider keine Frist.

Es geht immer weiter und hört nie auf,
Weißt du jetzt, was du studieren willst?
M-Bau im Bachelor und setz noch den Master drauf!?

Frühstück zusammen war immer schön,
Aber die Bienen haben es auf mich abgesehen,
In der Mensa gibt es tolles Mittagessen,
Auf einem großen Tisch haben alle zusammengesessen.

Abendessen fand ich immer am besten,
Nach dem langen Tag mal ein bisschen ruhen,
Snacks gab es auch eigentlich immer,
Als es Kekse gab waren alle im gleichen Zimmer.

Tolle Fotos habe ich gemacht,
Es haben auch wirklich alle gelacht,
Spaß hatte ich bestimmt,
Möchte wissen wer nicht zustimmt?

Keiner antwortet, ich bin jetzt allein,
Bin mir sicher, die Antwort bei allen ist Nein,
Neue Freunde habe ich jetzt,
Bin mit ihnen auch vernetzt.

Am letzten Tag die Urkunde,
Essen nach der Evaluationsrunde,
Alles war richtig lecker,
Und die Brötchen frisch vom Bäcker.
Der Moment bleibt für immer fest,
Noch ein paar Fotos mit dem Rest,
Die schönsten sind die, an denen
Man sich erinnert schon nur beim reden

Ist die Woche schon vorbei?
Was ist mit meinen neuen Freunden?
Morgen kommt halt das Goodbye!

Brasilien, Kolumbien und Griechenland,
Stehen jetzt auf der Liste vorm Rand,
Südkorea und Vereinigte Staaten,
Kann wirklich nicht mehr warten.

Obwohl ich eigentlich nie dort war,
habe ich jetzt Bekanntschaft hier, dort und da,
Und jetzt kommt die wichtigste Frage,
die man sich stellt in meiner Lage.

Wann sehe ich sie alle wieder?
Bis daher schreibt Joao weiter seine Lieder.
Faidra und Meli sind nicht weit weg, Athen!
Von meinem Ferienhaus kann ich sie noch seh'n'.

Hagi kann uns immer von der Zukunft erzählen,
Südkorea und so,
muss ich den Zeitunterschied noch erklären?

Ein Tag Unterschied von Mari und Jandrita,
Medizin Ale? Bist du dir sicher?
Mach das nicht Mari! Wir sind nicht in der Kita!

Wir wissen schon, wo wir uns sicherlich treffen,
In Berlin, München, Hamburg oder Hessen,
Komm, mach dein Bericht fertig, noch vor dem Essen,
Für 700 Wörter im Abi ... keine Nerven.

Was mach' ich überhaupt?
Wirklich keine Idee,
Aber ich gebe nicht auf ... nee,
Ich frag mal euch, was ihr glaubt!?

Lieder lieber nicht, das macht schon Joao,
Dann schreien alle »Mein Gott, WOWWW.«,
Kunst ist nicht so mein Ding,
Obwohl ich mit den Noten zufrieden bin.

Filme schaue ich mir lieber an,
Ich kann nichts machen dran,
Gedichte? Ja, warum nicht versuchen?
Fun Fact: beim Schreiben hab ich immer Lust auf Kuchen.

Jetzt denke ich nur: Schaffe ich das?
Probieren kann ich es! Oder was?
Eins soll ja nur festbleiben von meinem Text,
Die Woche in Hannover war einfach nur perfekt!

Mariana Pardo

Colego Andino – Deutsche Schule Bogotá, Kolumbien
(Leibniz Universität Hannover)

Intro

Erzähler: 20 Schülerinnen und Schüler aus 18 verschiedenen Ländern haben in der TU9-ING-Woche 2019 in der Leibniz Universität Hannover teilgenommen. Hier werden die wichtigsten Ereignisse und Erinnerung von dieser spannenden Woche erzählt.

Bogotá, den 24.08.2019, 20:55 Uhr

Kapitän: Hier spricht Ihr Kapitän für unseren Lufthansa Flug LH 543 nach Frankfurt. Wir werden in Kürze losfliegen. Bitte schnallen Sie sich an.

Ich: Endlich werden wir fliegen. Ich habe so lange auf diese Woche gewartet ...

11 Stunden später und nach vielen gescheiterten Schlafversuchen ...

Ich: Wir werden gleich landen, bis später!

Frankfurter Flughafen, Sonntag, 25.08.19, 15:05 Uhr

Ich: Dieser Flughafen ist ja riesig! Ich habe weniger als zwei Stunden Zeit und muss mein Gate finden. Hoffentlich kriege ich das hin.

Erzähler: Mariana schaffte es, nach der Sicherheitskontrolle und den langen Warteschlangen pünktlich zum Gate zu kommen. Nun hatte sie einen kürzeren Flug.

Mariana, schon am Gate ...

Ich: Mal sehen ob jemand etwas in die Gruppe schrieb. Ja! Juan José aus Costa Rica hat gesagt, dass er auch in Frankfurt ist. Vielleicht kann ich ihn ja finden.

Mariana bekommt eine Nachricht von Juan José.

Juan José: Ich bin am Gate A60, und du?

Ich: Ich auch!

Erzähler: Sie waren nebeneinander und hatten es gar nicht gemerkt.

Ungefähr eine Stunde später ...

Kapitän: Willkommen in Hannover. Wettervorhersage für heute: über 30 Grad.

Mariana und Juan José gucken sich gleichzeitig an. Für Deutschland war es ganz schön warm. Inklusive viel wärmer als in Bogotá.

Nachdem sie die Koffer abholten, trafen sie Laura aus Spanien und Nicolas aus Peru. Sie mussten noch auf die Anderen warten, um zum Hotel loszufahren. Doch die Anderen sind gar nicht gekommen, da viele Flüge Verspätung hatten.

*Um ungefähr 20 Uhr sind sie im Hotel angekommen, haben die Sachen dort gelassen und alle Teilnehmer*innen zum ersten Mal gesehen.*

Alle am Essen

Nataliya: Hallo und herzlichen Willkommen. Setze dich mal hin.

Alle (im Chor): Hallooo!

Larissa: Wie viele Stunden musstest du fliegen? Wir wollen sehen wer am längsten im Flieger sitzen musste.

Ich: Hallo an alle! Von Bogotá aus habe ich ungefähr 12 Stunden gebraucht, um herzukommen.

Sofia: Ich komme aus Argentinien und musste 25 Stunden fliegen!

Ich: Ich glaube dann, dass du die Siegerin bist!

Alle reden dann in verschiedenen Sprachen und wollen den Anderen etwas beibringen: Faidra und Meli auf Griechisch, Sina auf Armenisch, der Rest überwiegend auf Spanisch.

Larissa: Ich glaube wir können alle nach dieser Woche Spanisch.

Alle lachen.

Nataliya: Mädels, ihr solltet dann Sprachwissenschaften studieren. Solltet ihr nicht gerade über Energietechnologie oder Klimawandel sprechen?

Jan: OK Leute, wir machen jetzt ein Spiel.

Nach dem Essen haben die Teilnehmer sich ein bisschen besser kennengelernt. Sie haben Speed Dating gespielt, bevor sie schlafen gingen. Oder besser gesagt, versucht zu schlafen.

Montag, den 26.08.19

Weckeralarm um 7:00 Uhr, Larissa am Klopfen

Alle: Wir stehen gleich auf ... Wer will sich duschen?

Ich: Ich! Oder vielleicht lieber weiterschlafen?

Alejandra: Mariana, konntest du denn schlafen?

Ich: Nicht viel, nur bis 3 Uhr morgens. Jetlag ... Und du?

Alejandra: Bei mir war es genauso. Hoffentlich können wir heute Nacht schlafen. Mal sehen ...

Eine Stunde später bei Cheers: Nach einem leckeren typisch deutschen Frühstück, also mit Brot, Schinken und Käse, werden wir von Sa und von Jan abgeholt. Wir sind dann zur Uni gelaufen und haben zum ersten Mal das Welfenschloss gesehen, unser Zuhause für die nächsten 5 Tage.

Kaum sind wir angekommen schon wurden wir zusammengetrommelt und die ersten Leute haben Panik bekommen, weil wir dachten wir müssten in die Uni oder zur Schule und seit hundert Jahren ungelöste Rätsel lösen, aber es war nur die nette Begrüßung.

Später mussten wir unser schönstes Lächeln aufsetzen, damit der Fotograf nach ungefähr 100 Bilder zufrieden war.

Ich: Jetzt sind wir Klimaspezialisten, dachte ich nach dem Vortrag von Doktor Volker Schöber. Wir haben so viel über Wärmepumpen gehört, doch gar nichts über die so erwartete Klimaanlage.

Ein Fuß aus der Tür und schon liefen die Schweißperlen. 30 Grad und Sonne im schönen Hannover.

Alle: Warum ist es so heiß in Deutschland?

Mosti: Ach Leute! Es ist gar nicht warm. Ich friere gerade. In Ägypten ist es 10 Grad wärmer.

Conti-Campus, 13:00 Uhr: Nach der Campus Führung waren wir alle sehr hungrig und träumten von einer Currywurst. Wir sind dann zu der Mensa gelaufen und haben endlich die Currywurst bekommen.

Nach einem sehr interessanten (und auch anstrengendem) Gespräch mit Herr Dr. Breitner über die Wirtschaft und Politik in Kolumbien war es Zeit für unsere nächste Präsentation über Wirtschaftsinformatik.

Herr Dr. Breitner: Schätzen Sie mal wie viel m² dieses Dach hat.

Alle sagen dann ganz unterschiedliche Zahlen. Doch wir waren gar nicht so weit weg.

Zwei Stunden später ...

Jan: Wir machen jetzt einen Stadtrundgang.

Wir haben die schöne Stadt Hannover gesehen, Bilder gemacht und ein bisschen geschwitzt. Später aßen wir alle zusammen Abendbrot und dann, endlich, war es Zeit, um zu schlafen.

Dienstag, den 27.08.19

Um 7:00 Uhr morgens

Larissa: Guten Morgen Mädels, Frühstück!

Alejandra: Marianaaaaaa konntest du schlafen?

Ich: Jaaaaa!! Ich habe es endlich geschafft! Und du?

Alejandra: Ich auch!

Cheers. Beim Frühstück.

Alejandra und ich: Morgen an alle!

Alle: Morgen, konntet ihr schlafen Mädels?

(Alle wussten, dass wir richtig schlimmen Jetlag hatten.)

Alejandra und ich: Ja! Wir haben es geschafft!

Alle fangen an zu klatschen.

Larissa: Bis später, Jan und Sa holen euch bald ab!

U-Bahn Richtung Garbsen; Francisco, Jana, Alejandra, Hana, Alan, Mariana ...

Alter Mann vor uns ...

Jemand fragt: Leute, seid ihr auch Klimapessimisten wie Herr Dr. Breitner?

Jemand antwortet: Na ja, also wir werden nicht alle sterben aber der Klimawandel ist schon ein riesiges Problem, das wir nicht mehr stoppen können.

Ein anderer sagt: Stimmt, aber wir finden sicher eine Lösung dafür. Doch ich bin mir nicht sicher ob das mit dem Climate-Engineering klap-
pen wird. Ich denke die Folgen könnten sogar schlimmer sein.

Der Mann vor uns lässt den Blick von seinem Handy weg, hört uns und fängt an zu lächeln. Er ist von unserer Konversation begeistert.

Alejandra: Leute, wir müssen diese Konversation nochmal vor Nataliya machen, sie sagte nämlich, wir sollten uns darüber unterhalten und nicht die ganze Zeit über Sprachen diskutieren.

Wir konnten uns nicht mehr unterhalten, weil wir schon da waren.

Nun waren wir in der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie. Es gab Kekse, Trauben und Getränke, worauf wir uns sehr freuten. Wir bekamen auch ein schönes Geodreieck und einen USB-Stick, was wir wahrscheinlich jetzt alle stolz in der Schule mitschleppen.

Nach ein paar Stunden Unterricht wurden wir zu Windmühlenexperten.

*Später besuchten wir den neuen Campus und sahen richtig wie Pro-
fis aus mit Westen und Helmen.*

*Nach einer Wanderung in einer extremen Hitze und der Entspan-
nung als wir zu den kühlen Räumen kamen, war es Zeit für das Test-
zentrum. Tragstrukturen und der so erwartete Wellenkanal und 3D-
Wellenbecken.*

Alejandra: Leute, wahrscheinlich ist es im Wellenkanal kühler und dann können wir uns ein bisschen entspannen.

Ich: Mal sehen! Vielleicht. Ich habe so viel Zeit gewartet, um diesen Kanal zu sehen!! In Kolumbien habe ich allen erzählt, dass ich den großen Wellenkanal sehen werde. Ich muss viele Bilder machen.

Wir gingen rein. Es waren 40°C im Kanal.

Professor: Also, ich erkläre euch schnell wie alles funktioniert damit wir bald rausgehen können.

Alle fingen an zu schwitzen. Die Schweißperlen liefen langsam von unseren Köpfen.

Wir hatten es geschafft! Nun ging es wieder zum Welfenschloss.

Es war jetzt Zeit für die Präsentationen. Es war eigentlich die Vorstellungsrunde, doch wir kannten uns alle schon!

Wir haben nun Vieles von vielen Ländern gelernt.

Faidra hat inzwischen die ganze Tüte Kaffeebonbons gegessen.

Mittwoch, den 28.08.19

Larissa nochmal, Frühstück wie immer.

Jan und Sa holten uns ab, wir machten uns auf den Weg zum Welfengarten.

Nun war es Zeit für die Vorstellung der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik. Es war für manche ziemlich spannend. Für mich auch, doch es machte mir auch klar, dass ich Informatik nicht studieren werde.

Das war auch die Idee dieser Woche!

Jetzt kam der spannende Teil. In der Fakultät für Elektrotechnik hatten wir die Gelegenheit, einen Motor selbst zu bauen.

Die 2 Studenten: Ihr sollt Gruppen bilden und einen Motor mit einer Red Bull Dose machen.

Ich dachte mir einfach: Wow!

Jandrita, Sofia, Bishara, Alan, Jão und ich waren bereit.

Einer von uns: Also Leute, wir haben nur ein Arbeitsblatt mit ein paar Zahlen. Los gehts!

Wir haben dann den Sinn dahinter verstanden, doch unser Draht passte nicht ... War das so? Hatten wir es schlecht gemacht?

Jandrita: Meli, habt ihr es geschafft??

Meli: Ne, leider nicht.

Alle: Ok ... was machen wir jetzt?

Wir haben dann ein Teil unseres Motors getauscht und nun konnten wir anfangen zu bauen.

Nach ein paar Entwirrungen und vielen Bildern von Jan, hatten wir es fertig gebaut.

Das Einzige was fehlte war, dass es sich umdreht!

Wir haben es dann getestet und ... ES HAT SICH GEDREHT.

Für vielen ist das gar nicht spannend und als ich nach Hause zurückkam und ich meinen Freundinnen mit einem Lächeln im Gesicht erzählte, dass unser Motor sich drehte, lachten sie wegen meiner übertriebenen Freude.

Man muss halt diese Sachen mögen, meinte ich.

Später war es Zeit fürs Mittagessen, oder besser gesagt, für Currywurst!

Was haben wir dann später gemacht? Stimmt! Besuch zu den Herrenhäuser Gärten stand auf dem Plan.

Nach dem Essen:

Jan: Ihr habt jetzt ein bisschen Freizeit! Wollt ihr was kaufen, Kleidung vielleicht?

Jandrita und ich: Gibt es irgendwo ein Buchladen? Wir müssen Abibücher kaufen.

Jan: OK ...

Wir gehen los. ALLE kommen dann mit.

*Es war sehr schwer zu entscheiden, was für Bücher wir kaufen sollten.
Mit ein bisschen Hilfe (von fast allen) haben wir es geschafft.*

Donnerstag, den 29.08.19

*10 Uhr morgens. Bogotá. Colegio Andino, Doppelstunde Mathe mit
Herrn Brennicke. Erste Mathestunde der 12. Klasse.*

Schlechte Laune

Müde

Lustlos ...

10 Uhr morgens. Hannover. Leibniz Universität. Herr Köhler.

Unterschied?

*Ein breites Grinsen im Gesicht und die Füller schon bereit. Heute
lernen wir von Profis.*

*Zwischen tausenden von Informationen über Sonne, Wärme und so-
gar auch Solarzellen immer noch keine Klimaanlage in Sicht.*

Heizungen wo das Auge nur hinsieht.

*Mit grummelndem Magen und Heißhunger auf Currywurst machten
wir uns auf den Weg zur Mensa.*

*Aber das Highlight des Tages wartete noch auf uns im Laboratorium
für Nano- und Quantenengineering. Da erblickten wir auch eine
Rakete, die kurzzeitig Teil des Weltraums war.*

Professor: Es gibt viele Leute, die herkamen und das anfassten.

Viele Dumme, ein Gedanke

Jandrita: Wie schaffen wir es, das Ding anzufassen, ohne erwischt zu werden?

Ich: Oder landen wir auch im Weltraum, wenn wir es berühren?

*Nach dem wir das Labyrinth der Universitätslaboratorien durchquert
hatten, nahte endlich die langersehnte Pause.*

Zwei Stunden Vorlesung über Meteorologie und Klimatologie. Was ist eigentlich der Unterschied zwischen beiden Begriffen? Das haben wir uns alle gefragt.

Nach der Studienberatung und nach dem Essen: Einfach durch die Stadt bummeln und versuchen, ein schönes Bild zu machen.

Freitag, den 30.08.19

Unser letzter Tag in Hannover.

Handys bereit um Bilder zu machen und neue Kontakte zu speichern.

Nachdem Larissa uns weckte, wie die ganze Woche:

Sofia: Mädels, ich habe nie gedacht, dass ich Larissas Stimme morgens vermissen werde.

Wir müssen bald zur Schule und werden durch Meere und Ozeane getrennt sein ...

Wir haben die Fakultät für Maschinenbau und auch das Institut für Turbomaschinen und Fluidodynamik besucht

Wir konnten Bessim kennenlernen, und hatten die Gelegenheit unsere selbst gebauten Körper im Windkanal zu testen.

Wir besuchten auch, nach unserem letzten Mittagessen zusammen, das Brennstoffzellenlabor und das Zentrum für Hochschulsport und machten coole Bilder inzwischen.

Jan (nochmal): Bitte lächeln!

Alle rufen Manéééé!

Was Manéé bedeutet, wissen nun Bessim, Jandrita, Meli, Faidra, Jao, Mosti, Hagi und ich ...

Beim Abschlussgrillabend hatten wir die Gelegenheit, Frau Dose und Frau Schramm endlich kennenzulernen

Jandrita: Ich will auch so ein cooles TU9 T-Shirt haben!

Wir bekamen die Shirts, unterzeichneten alles, aßen viel, machten viele Bilder und hatten viel Spaß. Es war unser letztes Abendessen

zusammen. Wann wir uns wiedersehen würden, war eine der offenen Fragen die an der Korkpinnwand des International Office hängen blieb.

Fazit

Wie ihr merken konntet, war die TU9-ING-Woche 2019 eine wundervolle Woche für uns Teilnehmer. Wir haben nicht nur das Studium in Deutschland und an der LUH kennengelernt und unser Wissen über Energietechnologie und Klimawandel erweitert, sondern wir haben auch viele Freundschaften und schöne Erinnerung zu unseren Ländern mitgebracht. Neben all diesen Sachen wahrscheinlich etwas Schokolade, viele Versuche das H auf Arabisch auszusprechen, neue Sprachkenntnisse (unter anderem Griechisch oder ein bisschen Koreanisch) und last but not least, eine Mensakarte auch! Eine Weltreise, um alle zu besuchen, steht noch an.

Vielen Dank an alle, die diese Woche so schön machten!

Bewerbungsinformationen für die TU9-ING-Woche

Wer nach dem Lesen der Berichte neugierig geworden ist und Interesse hat, sich für die TU9-ING-Woche zu bewerben, findet hier erste Informationen. Die Bewerbungsunterlagen werden an die Deutschen Auslandsschulen versendet und sind nur über diese erhältlich.

Die TU9-ING-Woche findet jedes Jahr im Zeitraum Ende August/Anfang September statt.

1. Voraussetzungen

Bewerben können sich Schülerinnen und Schüler Deutscher Auslandsschulen, die

- mit ihrem Schulabschluss eine Hochschulzugangsberechtigung für ein Universitätsstudium in Deutschland erwerben
- großes Interesse am Studium eines MINT-Fachs haben
- keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen
- im Herbst vorzugsweise ihr letztes Schuljahr beginnen
- mindestens 16 Jahre alt sind und
- sehr gute Noten in Mathematik, den Naturwissenschaften und Deutsch haben

2. Verfahren

Die Informationen zur TU9-ING-Woche und die Bewerbungsunterlagen werden vom TU9-Büro im Februar an die deutschen Auslandsschulen versendet.

- **Pro Schule** kann nur **eine Bewerbung** eingereicht werden
- Bewerbungsunterlagen sind erhältlich über Studienberaterinnen und Studienberater oder Berufsberaterinnen und Berufsberater
- Bewerbungen können **nur über die Studienberaterinnen und Studienberater oder Berufsberaterinnen und Berufsberater** bei TU9 eingereicht werden

- Jede Bewerberin und jeder Bewerber kann ihre bzw. seine Erst- und Zweitwahl für die TU9-ING-Woche angeben
- **WICHTIG:** Sollte eine Schule keine Bewerbungsunterlagen erhalten haben, können diese jederzeit bei TU9 per E-Mail angefragt werden (» international@tu9.de).

3. Bewerbungsunterlagen

Deadline für die Einreichung der Bewerbung ist immer Ende März.

- PDF-Motivationsschreiben
- PDF-Bewerbungsformular
- Excel-Tabelle mit Schulnoten
- Zeugnis- und Ausweiskopien

4. Abschlussbericht

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichten sich dazu, im Anschluss an die TU9-ING-Woche einen Abschlussbericht zu verfassen. Die besten Berichte werden prämiert und veröffentlicht.

- Form: Frei wählbar, z. B. schriftlicher Bericht, Video/Vlog, Podcast, Comic, etc.

RWTH Aachen
Technische Universität Berlin
Technische Universität Braunschweig
Technische Universität Darmstadt
Technische Universität Dresden
Leibniz Universität Hannover
Karlsruher Institut für Technologie
Technische Universität München
Universität Stuttgart

Impressum

TU9

German Universities of Technology e.V.

Dr. Nicole Saverschek
Geschäftsführerin

Kontakt

Anna-Louisa-Karsch-Straße 2
10178 Berlin
Deutschland

+49-30-278 74 76-80

» international@tu9.de

Fotos

Cover: LUH, Turbomaschinen Fluidodynamik
19 (Jan Wilhelmi); Seite 19: Glib Mikhurinskii;
Seite 35 und 38: Nguyet Ha Nguyenová

Redaktion

Dr. Inken Dose, Carolin Schramm

Gestaltung

Sebastian Lehnert, Leipzig

» www.facebook.com/TU9.de/

» twitter.com/tu9_germany

Auflage/Publikation: 400/Februar 2020